

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 58 (1983)
Heft: 2

Artikel: Das finnische Panzermuseum in Parola
Autor: Gottier, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das finnische Panzermuseum in Parola

Lt B Gottier, Unterseen

Die Panzer der Roten Armee sind uns wohl durch Filme, Lichtbilder und Panzererkennungskurse bekannt. Praktischen Anschauungsunterricht erhält man am ehesten und ohne grosse Schwierigkeiten in Finnland. Durch die besondere Stellung gegenüber der Sowjetunion ist die finnische Armee mit russischen Panzerfahrzeugen ausgerüstet. Mit ein wenig Glück lassen sich Kampfpanzer T 54/55 sowie Schützenpanzer BTR 50 und BTR 60 und Spähpanzer PT 76 beobachten.

1918 gelangte das erste gepanzerte Fahrzeug nach Finnland: ein Panzerkraftwagen von Fiat, bestückt mit zwei drehbaren MG Türmen. Ein Jahr später (1919) wurde der Renault FT 17 erworben. Es handelt sich hier um den gleichen Typ von Panzer, den die Schweizer Armee 1922 für Testzwecke aus Frankreich eingeführt hatte («Schweizer Soldat» 3/76, 9/77). Mit den folgenden Panzern aus Grossbritannien, der ehemaligen Deutschen Wehrmacht und der Sowjetunion kommen wir unweigerlich mit dem «Panssarimuseo», dem finnischen Panzermuseum, in Berührung.

Das Freiluftmuseum wurde durch langjährige Bemühungen eines Vereins, der die Unterstützung der finnischen Armee geniesst, einiger Spender und vor allem durch die aufopfernde Arbeit der Vereinsmitglieder ermöglicht. 1963 wurde zusätzlich zum Freiluftmuseum in einem Haus eine Abteilung eröffnet, die durch Bilder, Dokumente, Fotografien und viele rare Einzelstücke an den Freiheitskampf der Finnen und die Winterkriege 1939/40 erinnert («Schweizer Soldat» 2, 5, 8, 11/77). In der deutschen Fassung des Museumsführers sei ein Satz zitiert: «Hoffen wir, dass das Publikum in den Panzern und Geräten nicht nur die Schau kriegstechnischer Entwicklung sieht, sondern vor allem den finnischen Mann, der oft mit diesen Geräten auch Unmögliches möglich machte.»

Auf das ausgezeichnet gepflegte Freiluftmuseum wird nur am Rande hingewiesen. So im Polyglott Reiseführer «Finnland» von 1979: «... Von Hattula aus muss man nicht nach Hämeenlinna zurückfahren, sondern kann über Parola (einziges Panzermuseum in Europa am Rande eines historischen Feldlagers) die Strasse Nr 3 bei Nihatula erreichen.» Von Hämeenlinna, einer südfinnischen Stadt, ist es eine Leichtigkeit, Parola zu finden. Der Weg zum Museum ist signalisiert durch Hinweistafeln mit «Panssarimuseo». In unmittelbarer Nähe ist ein Panzerübungsplatz, wo sich zugleich die modernen Panzer beobachten lassen.

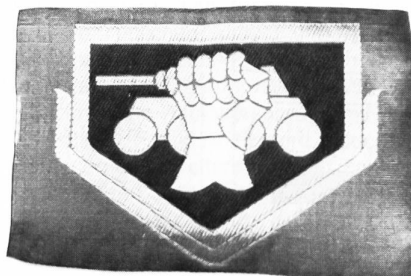
Die Museumsstücke sind in drei Geländestufen gegliedert: Auf der ersten Stufe finden wir die Panzerwagen bis zum Winterkrieg 1939/40, in der Mitte die der Kriegsjahre 1941 bis 44 und zu unterst Panzerabwehrkanonen und anderes Panzerwagenmaterial. Auf der obersten Stufe steht noch ein Kanonenwagen des Panzerzuges, der erstmals im Freiheitskrieg 1918 und seither an allen finnischen Kriegen teilgenommen hat. Ebenfalls auf gleicher Höhe steht die Vickers-Carden-Loyd-Familie. Sie wurde im Jahre 1938 nach dem Renault Einkauf angeschafft. Diese Panzer wurden ohne Bewaffnung und optische Einrichtung geliefert. Provisorisch mit 37 mm Kanonen ausgerüstet, mussten sie ihren ersten Kampf am 26. Februar 1940 in Honkaniemi antreten. Im Krieg 1941 bis 1944, als die Vickers mit Kanonen aus Kriegsbeute umgerüstet worden waren (die 37 mm Geschütze waren aus den Renault Panzern ausgebaut worden), bildeten sie zusammen mit dem russischen T-26 Material den Hauptteil der Panzerwagen und öffneten den Weg für die Abteilung Lagus bei Tuulosjoki.

Auf der mittleren Stufe finden wir einen Panzer aus Kriegsbeute, den BT 42 «Christie». Ein Vertreter der russischen Panzer mit dem typischen Laufwerk ohne Stützrollen. Der amerikanische Panzerkonstrukteur J Walter Christie hatte in den dreissiger Jahren mit Abstand die besten technischen Ideen für den Panzerbau. Im eigenen Land blieb er erfolglos, fand aber seine Ideen in den russischen BT Panzern verwirklicht. Die Raupenkette konnte weggelassen werden. Dadurch wurde der Panzer auf der Strasse ein recht schnelles Fahrzeug. Um den Nachteil der schwachen Bewaffnung zu kompensieren, wurde in der Panzer-



Viele finnische Of sprechen auch deutsch oder englisch. – Rechts der Verfasser in finnischem «Kämpfer»

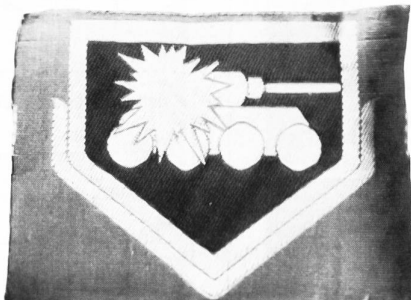
zentrale Varkaus eine Neukonstruktion verwirklicht. Die neue 114 mm Haubitze machte den Panzer schwer und langsam. Die Christies kamen zum Sturmartilleriebataillon und wurden an die selbständige Panzerkompanie abgegeben. Im Kampf um Viipuri blieb der grösste Teil auf dem Schlachtfeld liegen. Der Kompaniechef und mit ihm die Mehrzahl der Männer wurden dabei getötet. Eine gewisse Parallele mit der Schweiz drängt sich auf. Was vor dem Krieg an Materialeinkauf versäumt wird, kann nicht während des Krieges nachgeholt werden und wird mit «Blut und Schweiss» bezahlt.



Spezialistenabzeichen der finnischen Panzertruppe



Ärmelabzeichen der Panzergrenadiere



Deutlich erkennbar ist die Symbolik des Abzeichens der Panzerabwehrtruppen

Die Panzer können auch bestiegen und von «oben» her betrachtet werden. Der T-34 («Sotka») war nicht nur das Paradestück der Russen, sondern ist es heute noch im Museum. Beide Typen (Kurz- und Langrohr) sind sehr gut erhalten. Ein Unteroffizier der finnischen Armee ist speziell mit dem T-34 des Museums verbunden: «Lauri Heino (späterer Träger des Mannerheim Ritterkreuzes) sorgte mit seiner Pioniergruppe am Swir für den ersten T-34 der Finnen. Dieser Wagen befindet sich im Museum, mit der Lauri als Fahrer, nach Karhumäki und Poventsa durchbrach.» Der T-34 wurde bis 1964 von den Russen produziert. Diese Panzer waren zweifelsohne die besten Kampfswagen der zusammengewürfelten finnischen Panzer. Wie angewiesen die Finnen auf jede Waffe waren, zeigt die folgende Episode aus dem Museumsführer: «Das erste Mal versank der T-34 im Fluss bei Povensta, das andere Mal brach die Brücke von Juustila und der Wagen fiel in den Saimaa Kanal im Juni 1944. Instandgestellt nahm er jeweils wieder an Kämpfen teil.» Die T-34 konnten meist nur mit Brandflaschen und HG Bündeln geknackt werden, da die meisten Geschütze auch im Direktschuss nicht durchschlugen. Im Sommer 1944 gelangten einige Pz IV, Pz V (Panther) und Pz VI (Tiger) nach Finnland, wurden aber nicht mehr an der Front eingesetzt.

Interessant wird im Museumsführer berichtet wie die Geschichte mit den einzelnen Besatzungen und Fahrzeugen umgegangen ist. Der KV I A («KLIMI») schwerer Panzerwagen Kliment Woroschilow, wurde am Swir erbeutet. Deutlich sind die Treffer durch einen T-34, rot umrandet bezeichnet, ersichtlich (siehe Foto). Auf der untersten Stufe sind die Panzerabwehrkanonen (finnische, russische und deutsche) ausgestellt. Ausserhalb des eigentlichen Museumsgeländes finden wir eine nachgebildete Pak-Stellung (sie wurde von Angehörigen der «Selbständigen Pionierkompanie» und des «Panzerregiments» 1966 nachgebaut) eines Stützpunktes im Abschnitt Ohtali 1941–1944. Vielleicht hat der eine oder andere «Nordlandfahrer» Gelegenheit, dieses Freiluftmuseum zu besuchen. Ich hoffe, mit diesem Kurzbericht das Interesse geweckt zu haben. Die Mehrzahl der jungen finnischen Offiziere spricht Englisch oder Deutsch. Durch ein zwangloses Gespräch und etwas Glück kann man sich selber über die engen Platzverhältnisse in einem T-54 überzeugen.

1 Ein BTR 50 Schützenpanzer der finnischen Panzertruppe

2 1919 wurden aus Frankreich Renault FT 17 Panzer erworben. Panzer desselben Typs gelangten 1922 in die Schweiz und dienten der Schweizer Armee für Testzwecke.

3 Auf der obersten Geländestufe steht der Kanonenwagen des Panzerzuges aus dem Freiheitskrieg von 1918

4 Die beiden Panzer rechts gehören zur Vickers-Carden-Loyd-Familie und wurden im Winterkrieg von 1939/40 eingesetzt

5 Der BT 42 «Christie» war ein Beutepanzer mit umgerüsteter 114 mm Haubitze. Der Umbau bewährte sich aber nicht. Eingesetzt bei der Schlacht um Viipuri blieb die Mehrzahl auf dem Schlachtfeld liegen.

6 T-34/85 Langrohr Panzer. Bedeutendster Panzer des Zweiten Weltkrieges, der bis 1964 produziert worden ist

7 T-34/76 «Sotka», Panzer des Mannerheim Ritterkreuzträgers Unteroffizier Lauri Heino

8 Im Sommer 1944 erhielten die finnischen Panzertruppen eine Anzahl Panzer der ehemaligen Deutschen Wehrmacht, die jedoch nicht mehr an die Front gelangten. (Pz IV)

